



Da reichte der Platz im Fotostudio schon fast nicht mehr aus: Reinhard, Genoveva, Heidi, Bernadet, Cornelia, Manuela, Barbara (hinten v.l. n.r.), Alfred, Mama Franziska, Sebastian, Papa Gilbert, Martin und Daniel Hofer (vorne v.l. n.r.) müssen sich ganz schön zusammendrängen für das Familienfoto.

Foto: Karin Hofbauer

FAMILIE

Elf Kinder als „Beitrag“ zur Erhaltung der Volksschule

Ununterbrochen seit 27 Jahren besuchen Kinder von Franziska und Gilbert Hofer die Volksschule in Waxenberg. Heuer gibt es wieder Taferlklassler.

WAXENBERG • Seit 27 Jahren ununterbrochen gehen Kinder von Franziska und Gilbert Hofer in die Volksschule von Waxenberg. Das liegt nicht an deren schulischen Leistungen, die im Übrigen ausgezeichnet sind und waren, sondern an der Anzahl der Sprösslinge von Familie Hofer. Insgesamt elf Kinder brachte die 56-jährige Hausfrau Franziska zur Welt. Der jüngste davon, der sechsjährige Sebastian, wird ab Herbst die Volksschule in Waxenberg besuchen.

Im September 1980 begann für die heute 36-jährige Barbara der Schulalltag. Seitdem

sind 27 Jahre vergangen, und in jedem dieser Jahre war mindestens ein Kind der Hofers Volksschüler in Waxenberg. „Die Leistung, die meine Eltern bei der Erziehung von uns elf Kindern erbracht haben, gehört einmal gewürdigt“, ist Sohn Daniel stolz auf Mama und Papa.

Man ist sich auch bewusst, dass die Familie zur Erhaltung der Waxenberger Volksschule einen „Beitrag“ geleistet hat. Ganz wenige Schüler besuchen die kleine Dorfschule, die ein- oder zweiklassig geführt wird. „Die Schule belebt das Ortsleben“, beschreibt Franziska

Hofer die Vorteile einer Volksschule im Ort.

„Es sind alle Kinder gut durchgekommen“

Gut 30 Jahre liegen zwischen der ältesten Tochter und dem jüngsten Sohn von Gilbert und Franziska Hofer, die selber beide aus großen Familien kommen. Dass die Kinderschar jetzt groß genug sei, hat sich die elffache Mutter nie gedacht: „Es sind ja alle gut durchgekommen, die Kinder waren zum Glück selten krank.“

Heute wohnen noch sechs Kinder im Haus, Sohn Daniel wohnt mit seiner schwange-

ren Frau und der zweijährigen Anna im ersten Stock. Der 57-jährige Webermeister Gilbert und seine Gattin haben mittlerweile sieben Enkelkinder, die nächsten zwei kündigen sich an. „Mit der ganzen Kinderschar war schon immer viel los“, sagt Franziska Hofer, „da ist es nicht schlecht, dass wir ein bisschen abgelegen wohnen.“

Verwandtschaftstreffen gibt es nur alle zwei bis drei Jahre, da die älteste Tochter nach Australien ausgewandert ist und einen Österreich-Besuch immer mit dem Schulbesuch ihrer Kinder unter einen Hut bringen muss.